

NACHHALTIGKEITS-INDEX

Stakeholder bewerten die Nachhaltigkeit von Organisationen

1. ZIELSETZUNG

Vision: *Alle Menschen können die Nachhaltigkeit von allen Organisationen erkennen und für eigene Entscheidungen heranziehen.*

Mission: *Wir schaffen eine Plattform, auf der unterschiedliche Stakeholder die Nachhaltigkeit von Organisationen bewerten. Diese Plattform ist frei zugänglich und wird mittels offener Prozesse entwickelt und betrieben.*

2. PROBLEMDEFINITION

Die Nachhaltigkeit von Unternehmen/Organisationen ist für die Öffentlichkeit derzeit NICHT erkennbar. Sie kann weder als Entscheidungskriterium herangezogen werden, noch gibt es ein etabliertes System für die Bewertung von Nachhaltigkeit, das alle Organisationen erfasst und für alle Stakeholder zugänglich ist. Das Subziel 12.6 (Unternehmen sollen nachhaltig agieren und darüber berichten) der UN Sustainable Development Goals (SDGs) kann noch nicht gemessen werden.

Im Detail stellt sich die Problematik wie folgt dar:

a) Bestehende Standards sind nicht vergleichbar bzw. decken nur Teilaspekte ab

Die bestehenden Nachhaltigkeitsberichtsstandards, wie z.B. EMAS, GRI, Gemeinwohlbilanz, sind unterschiedlich aufgebaut und daher nicht vergleichbar.

Alle bestehenden Bewertungs-Systeme stehen nebeneinander, inkludieren nur eine kleine Anzahl von Unternehmen/Organisationen bzw. richten sich nur an eine bestimmte Zielgruppe. Aktuell wendet die überwiegende Mehrheit aller Organisationen keinen etablierten Standard an.

b) Durchführung der geforderten Stakeholder-Einbindung ist mangelhaft

Bestehende Standards fordern eine umfassende Stakeholder-Einbindung für Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung (z.B. ISO26000, GRI, AA1000). Große Unternehmen versuchen diese Anforderung mit Online-Umfragen bzw. Multi-Stakeholder-Dialogen zu erfüllen, stoßen dabei aber auf organisatorische und methodische Grenzen.

Stakeholder wie Kund*innen, Lieferant*innen, Finanzpartner*innen, Investor*innen, Mitbewerber*innen und das gesellschaftliche Umfeld werden nur vereinzelt und punktuell einbezogen wie z.B. über Befragungen von Mitarbeiter*innen oder Lieferant*innen.

c) Verzerrte Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

Einige Leuchtturmunternehmen und Pioniere berichten nach aufwändigen Standards, gewinnen dadurch Vertrauen in der Öffentlichkeit, Medienpräsenz, Awards etc. Über die breite Masse der Organisationen erfährt die Öffentlichkeit wenig zum Thema Nachhaltigkeit.

Organisationen neigen dazu, ein paar Vorzeigeprojekte herauszupicken und versäumen, das Kerngeschäft auf Nachhaltigkeit zu überprüfen (Cherry Picking). Durch die optimierte Darstellung wird die tatsächliche Nachhaltigkeit verschleiert (Green- bzw. Rainbow-Washing).

d) Intransparenz

Die meisten Nachhaltigkeits-Bewertungen werden von Expert*innen, wie z.B. Auditor*innen, Jury, ... vorgenommen. Die angewandten Regeln sind selten öffentlich einsehbar. Das Ergebnis der Bewertung ist für viele Stakeholder kaum nachvollziehbar. Der Lerneffekt fehlt.

e) Komplexer Label-Dschungel

Es gibt viele Siegel / Labels, die versuchen, Produkte als nachhaltig zu kennzeichnen und positionieren. Die Vielzahl, Komplexität der Kriterien bzw. Intransparenz der Bewertung führen zu einem mühsamen und zeitaufwändigen Informations-Prozess. Einzelne Aspekte der Nachhaltigkeit sind komplex, vielschichtig und themenübergreifend wirksam, sodass es für Verbraucher*innen ohne Expertise - auch mit Labels - schwierig ist, sich zurechtzufinden. Zudem: Nur weil ein Unternehmen ein nachhaltig gelabeltes Produkt hat, heißt das nicht unbedingt, dass das Unternehmen als Ganzes nachhaltig agiert.

f) Aufwand für Nachhaltigkeitsanalysen ist groß

Die bestehenden Nachhaltigkeitsbewertungssysteme sind relativ aufwändig für einzelne Organisationen. Es gibt daher nur wenige, die sich diesen Aufwand leisten können.

Probleme einzelner Stakeholder:

- Für **Endkund*innen** besteht das Risiko von „irregeleitetem“ Investment in laut beworbene, eventuell teure, vielleicht auch weniger nachhaltige Produkte und Dienstleistungen von Unternehmen/Organisationen, die vielleicht gar nicht so nachhaltig sind (oder umgekehrt ...)
- Für **Geschäftspartner*innen** besteht die Gefahr von Beziehungen mit fälschlicherweise als nachhaltig deklarierten Unternehmen, die sich später - z.B. auch als Teil der Lieferkette - ungünstig auf die eigene Nachhaltigkeitsperformance auswirken.
- Für **Unternehmen** kann eine unzureichend transparente Vergleichslage zu Nachteilen in der Geschäftstätigkeit führen.
- Engagierte **Stakeholder** unterschiedlicher Kategorien haben wenig Möglichkeiten auf die Nachhaltigkeit von Organisationen einzuwirken.
- Durch die fehlende Messbarkeit der Entwicklung von Nachhaltigkeit von Unternehmen/Organisationen wird eine nachhaltige Wirtschaftsweise auf **gesellschaftlicher bzw. regionaler Ebene** blockiert bzw. zu wenig gefördert. Das wiederum könnte zu einer Verfehlung von (nationalen) Klimazielen beitragen (und entsprechende Strafzahlungen auslösen).

Aktuell wird das Problem individuell gelöst:

- Unternehmen, die aufgrund der NFI-Richtlinie unter die Berichtspflicht fallen, suchen sich einen offiziellen Standard (EMAS, GRI, GWÖ etc.) aus und wenden diesen an bzw. generieren Indikatoren und Berichte nach dem jeweils vorgegebenen Schema.
- Unternehmen, die zwar nicht berichten müssen, aber wollen, berichten nach einem der selbst gewählten Standards, orientieren sich nur an diesem oder berichten völlig formatfrei.
- Stakeholder wie z.B. Impact Investor*innen aber auch Kund*innen oder B2B-Kontakte, die sich über die Nachhaltigkeit eines bestimmten Unternehmens informieren wollen, müssen ihre Informationen aus individuellen Informationen (z.B. Nachhaltigkeitsberichte von der jeweiligen Unternehmenswebsite, Award-Ergebnisse), Produktkennzeichnungen etc. ziehen, Berichte oder Angaben durchsehen, Nachforschungen anstellen etc.

Diese Prozesse sind allesamt **zeitaufwändig, oft unbefriedigend, oft überfordernd.**

Geplante Verbesserungen sind nicht ausreichend:

- Für den seitens UN-Organisationen geplanten Indikator 12.6.1. sollen lediglich bestehende in Datenbanken erfasste, englischsprachige Nachhaltigkeitsberichte mittel KI hinsichtlich Schlagwörter untersucht und bewertet werden.
- Ein seitens der EU-Kommission geplanter einheitlicher Nachhaltigkeitsstandard bzw. eine Ausweitung der NFR-Richtlinie würde nicht alle Unternehmen erfassen und Fragen der Bewertungs- und Stakeholder-Einbindungsprozesse unzureichend lösen. Umgekehrt könnte ein EU-weiter Standard ein wichtiges Element des geplanten Nachhaltigkeits-Index darstellen.

3. LÖSUNGSANSATZ

Wir entwickeln eine Systematik/Methode, die

- (1) allen Stakeholdern, nicht nur ausgewählten Expert*innen, die Möglichkeit bietet, die Nachhaltigkeit „ihrer“ Organisationen zu beurteilen,
- (2) bestehende Standards, Managementsysteme, Regelwerke, Auszeichnungen, Gutachten und darauf basierende Daten in eine Gesamtbewertung der Nachhaltigkeit von Organisationen einbindet,
- (3) Datenquellen gewichtet und unterschiedliche Bewertungs-Kriterien und -Level zulässt,
- (4) einen Diskurs über durchgeführte Bewertungen sowie eine daraus abgeleitete Weiterentwicklung beinhaltet.

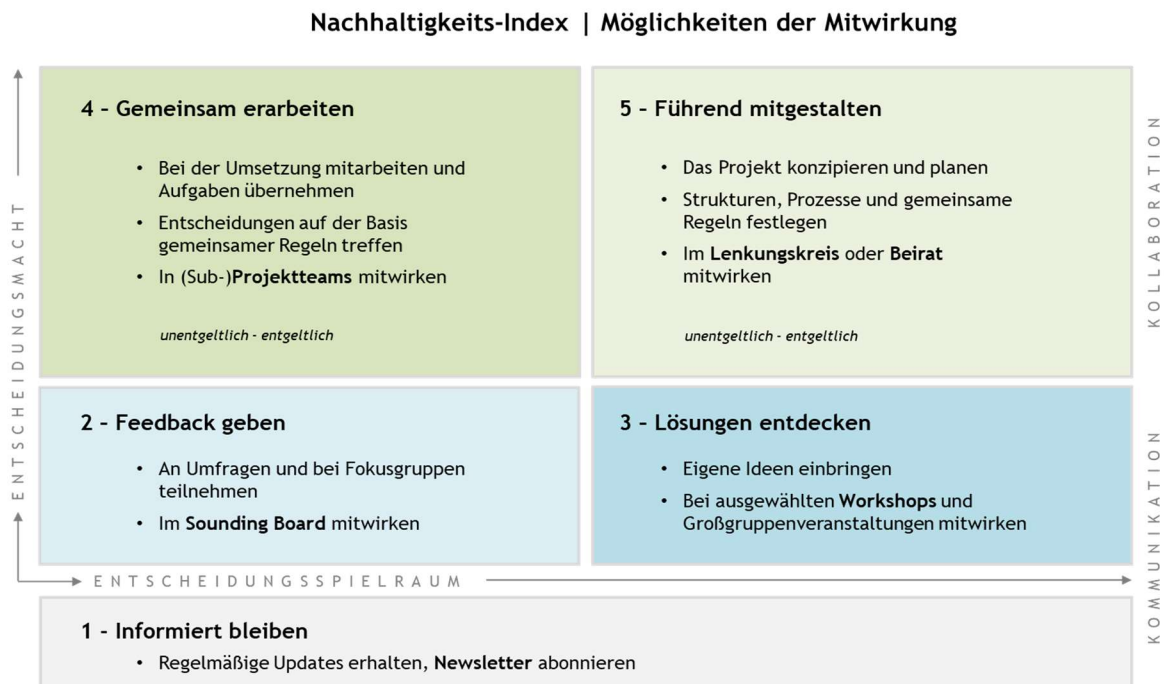
Die Innovation besteht somit in einem Stakeholder-getriebenen und gleichzeitig Standard- bzw. Daten-basierten Bewertungsmodell. Es geht also einerseits um die Frage, wann ist eine Organisation nachhaltig, andererseits um den Prozess der Bewertung und um eine neue Form der Stakeholder-Einbindung in diese Bewertung. Damit ermöglicht der geplante Nachhaltigkeits-Index durch seinen niederschweligen Zugang sowohl eine Bewertung aller Organisationen durch ihre unterschiedlichen Stakeholder, als auch umfassende Analysen von und für Expert*innen auf unterschiedlichen Bewertungslevels. Zusätzlich führen die laufenden Eingaben und Diskurse zu einer automatischen Verbesserung und Weiterentwicklung.

Nutzen:

- Sämtliche Stakeholder erhalten eine Entscheidungsgrundlage für die Auswahl von Unternehmen/Organisationen bzw. deren Produkte und Dienstleistungen, die Wahl potenzieller Arbeitgeber*innen, die Auswahl von Lieferant*innen bzw. Anbieter*innen bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen u.v.m.
- Auf der Plattform kann einfach vergleichend gesucht werden - ohne mühsame Recherchen in verschiedenen Portalen/Medien. Alles ist auf einen Blick ersichtlich.
- Organisationen erhalten ein aktuelles Bild ihres Status Quo im Vergleich und damit Unterstützung bei der Weiterentwicklung ihres Nachhaltigkeitsmanagements. Gleichzeitig bietet ihnen diese Plattform neue Möglichkeiten der Stakeholder-Einbindung.
- Die Ergebnisse können für verschiedene Entscheidungen, wie z.B. der Vergabe von Förderungen/Finanzmitteln, Steuererleichterungen, herangezogen werden. Es bietet **gesellschaftspolitischen Entscheidungsträger*innen, Gemeinden, Wissenschaft** fundierte Metadaten zu den Beiträgen von Unternehmen/Organisationen zur nachhaltigen Entwicklung.
- Fortschritte beim Erreichen des SDG 12.6 - und zahlreicher weiterer SDGs - können endlich gemessen werden, was folgerichtige politische Entscheidungen maßgeblich erleichtert.

4. ORGANISATION

Das Projekt wird von FuturAbility (www.futurability.coop) als offenes Kooperationsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Global Compact Netzwerk Österreich, UN environment programme und SDG Watch Austria durchgeführt. Das Mitwirken ist für alle Interessierte auf folgenden Ebenen möglich:



Die Finanzierung erfolgt in der Entwicklungsphase durch pro-bono-Leistungen, Förderungen, Sponsoring und Crowd-Funding. Der Nachhaltigkeitsindex soll für alle Organisationen und Stakeholder kostenfrei zugänglich sein. Zur Abdeckung der Kosten wird ein Freemium-Modell mit kostenpflichtigen Zusatzleistungen für Organisationen und Stakeholder angestrebt.

Mitwirkende (Status 08.10.2020)

Kernteam: Petra Bußwald (akaryon), Angela Drosig (Forum Tomorrow), Leo Hauska (FuturAbility), Sigrid Koloo (SDG Watch Austria / TI Wirtschaft), Ernst Plöckinger (Mehrwerte), Patrick Trummer (UniNETZ)

Projektteam: Annamaria Andres (FFG), Vera Besse (akaryon), Michael Fembek (CSR Guide), Daniel Fitz (respect / Global Compact Netzwerk Österreich), Markus Hametner (WU Wien), Bernhard Wanasek (FuturAbility), Alexandra Wegscheider-Pichler (Statistik Austria)

Kontakt: Leo Hauska | leo@futurability.coop | +43.676.9165356 | www.futurability.coop

In Kooperation mit:

